

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Sport der Hellenen**

**Blümel, Carl**

**Berlin, 1936**

Der heilige Bezirk von Olympia

[urn:nbn:de:bsz:31-272854](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-272854)

DER HEILIGE BEZIRK VON OLYMPIA hatte durch fünf vorchristliche Jahrhunderte in seinen Mauern eine Schau griechischer Bildwerke versammelt, die in meisterhafter Form das vollkommene Bild hellenischer Körperkultur boten. Alle großen Bildhauer Griechenlands hatten daran mitgearbeitet, und niemals wieder hat ein Fleckchen Erde auf kleinstem Raum solche Schätze plastischer Gestaltung getragen. In dichten Gruppen umstanden die kostbaren Erzwerke alle Gebäude der Altis von Olympia, alle Straßen und Plätze wurden von ihnen umsäumt. Sie standen auf den Tempelstufen und zwischen den Säulen der Heiligtümer, und als auch hier schließlich für die Statuengruppen, Siegerbilder und Weihgeschenke der Raum fehlte, stellte man sie auf die Mauer, die den heiligen Bezirk umschloß. Ihre Zahl wird uns mit mehreren Tausenden angegeben, und selbst im zweiten Jahrhundert nach Christus, als römische Feldherren und Kaiser schon viel vom Wertvollsten hatten fortschleppen lassen, kann Pausanias noch mehr als zweihundertdreißig hochberühmte Werke in seiner Beschreibung Olympias aufführen. Was ist uns von alledem geblieben? Die deutschen Ausgrabungen haben die wuchtigen Giebelskulpturen des Zeustempels zutage gefördert, die berühmte Nike des Paionios, die im Altertum auf einem neun Meter hohen Marmorpfeiler stand, wurde gefunden, im Heratempel konnte die Statue des Hermes mit dem Dionysoskind auf dem Arm geborgen werden; aber auf dem Boden des heiligen Bezirks selbst ist man wohl auf viele Postamente gestoßen, an denen wir berühmte Künstlernamen lesen. Wir können uns jetzt auch eine Vorstellung von der Art der Aufstellung aller dieser vielen Erzstatuen machen, von den Bildwerken selbst sind uns aber nur die mit Blei vergossenen Fußspuren im Stein geblieben und als einziger Rest der Kopf eines griechischen Faustkämpfers. Allerdings haben sich die Ausgrabungen fast nur auf den Raum der Altis beschränkt. Die Arbeiten werden einmal fortgeführt werden müssen, auch außerhalb der Ringmauern, vor allem im Stadion, und daß sie manches zutage fördern werden, dürfen wir nicht nur hoffen, sondern zuversichtlich erwarten. Glücklicher war man bei den Ausgrabungen im heiligen Bezirk von Delphi, wo man in der Nähe des Apollontempels die herrliche Bronze des

Wagenlenkers fand. Aber auch er ist ja nur ein Teil eines größeren Weihgeschenks. Wagen und Gespann, die dazu gehörten, sind für uns wahrscheinlich unwiederbringlich verloren. Wenn auch manches von dem, was durch Ausgrabungen nicht zurückgewonnen werden konnte, oft durch einen glücklichen Zufall uns wiedergeschenkt wurde, so fühlen wir uns doch immer arm an Schätzen griechischer Meisterwerke, wenn wir in den Berichten der antiken Schriftsteller von der unendlichen Fülle des Verlorenen lesen. Dennoch besitzen wir viel mehr, als man nach alledem glauben möchte. Wir müssen nur einmal auch Zugang zu dem zu finden versuchen, was nicht in den Kunstgeschichten abgebildet und beschrieben ist oder zu den wenigen Hauptwerken der großen europäischen Museen gehört. Vor allem in der antiken Kleinkunst sind für jeden, der sich hineinver tiefen kann, noch ungeahnte Schätze zu entdecken. Dabei auch mit Wort und Bild mitzuhelfen, ist eines der Hauptziele der Ausstellung Sport der Hellenen. Denn was uns an Erzwerken in Olympia und Delphi verlorengegangen ist, war durch Jahrhunderte Anregung und Vorbild für zahllose andere Arbeiten. Auch die kleinen Weihgaben und Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens aus Bronze und Ton sind aus demselben griechischen Geist geschaffen, oft werden sie sogar in denselben Werkstätten entstanden sein wie die Werke der großen Kunst. Sie waren unscheinbarer und vor allem zahlreicher; das hat dazu geholfen, sie zu uns herüber zu retten. Und so sollte man über die wenigen originalen Meisterwerke und die bekannten antiken Kopien, die mit den großen Namen eines Myron, Polyklet und Lysipp verbunden sind, den Weg zu den kleinen Bronzen, Terrakotten und den bescheidenen Bildern auf bemalten Tonvasen finden, und man wird sicher auch in ihnen oft mit Staunen und Überraschung das große griechische Kunstwerk entdecken.

\* \* \*

Viele Museen des In- und Auslandes, Behörden, Institute, Fachgenossen, Kunstliebhaber und Firmen haben durch Leihgaben, Abgüsse oder durch ihre Mitarbeit an dem Zustandekommen der Ausstellung und des Katalogs mitgewirkt. Ihnen allen sei an dieser Stelle Dank gesagt.

C. B.



15. Kopf eines Faustkämpfers aus Olympia



Modell von Olympia

Im Eingangsraum der Ausstellung stehen zwei Modelle von Dr.-Ing. Hans Schleif, Berlin. Olympia mit dem Kronoshügel und das Gymnasium von Pergamon im 2. Jahrhundert nach Chr. Maßstab 1:300.

Nachbildungen in Bronze und Gips sind im Katalog mit einem N hinter der Größenangabe gekennzeichnet. Die Abbildungen dieser Werke sind fast durchweg nach Photographien von den Originalen hergestellt worden.

Die Photographien für die Abbildungen wurden zur Verfügung gestellt von:

Prof. W. Hege, Weimar: Abb. S. 7, 59, 104, 137. F. Kaufmann, München: Abb. S. 29, 52, 53, 60-62, 70, 96-99, 110, 111, 118-121, 123, 130, 131, 138. G. Schwarz, Berlin: Abb. S. 20, 25-27, 33, 35, 36, 41, 50, 56, 57, 63-68, 75, 77-85, 89, 101-103, 112, 121, 124, 126, 127, 129, 132-134, 142. E. Seraf, Athen: Abb. S. 48, 69, 90, 91, 105. F. Treue, Berlin: Abb. S. 8, 13, 17, 30, 31, 41, 49, 51, 76, 86, 87, 106, 108, 109, 122, 123, 125, 135, 140. H. Wagner, Athen: Abb. S. 43, 45-47, 71-73. Die Bronzeabgüsse von Nr. 5, 14, 29 wurden von der Württembergischen Metallwarenfabrik, Geißlingen, leihweise überlassen.